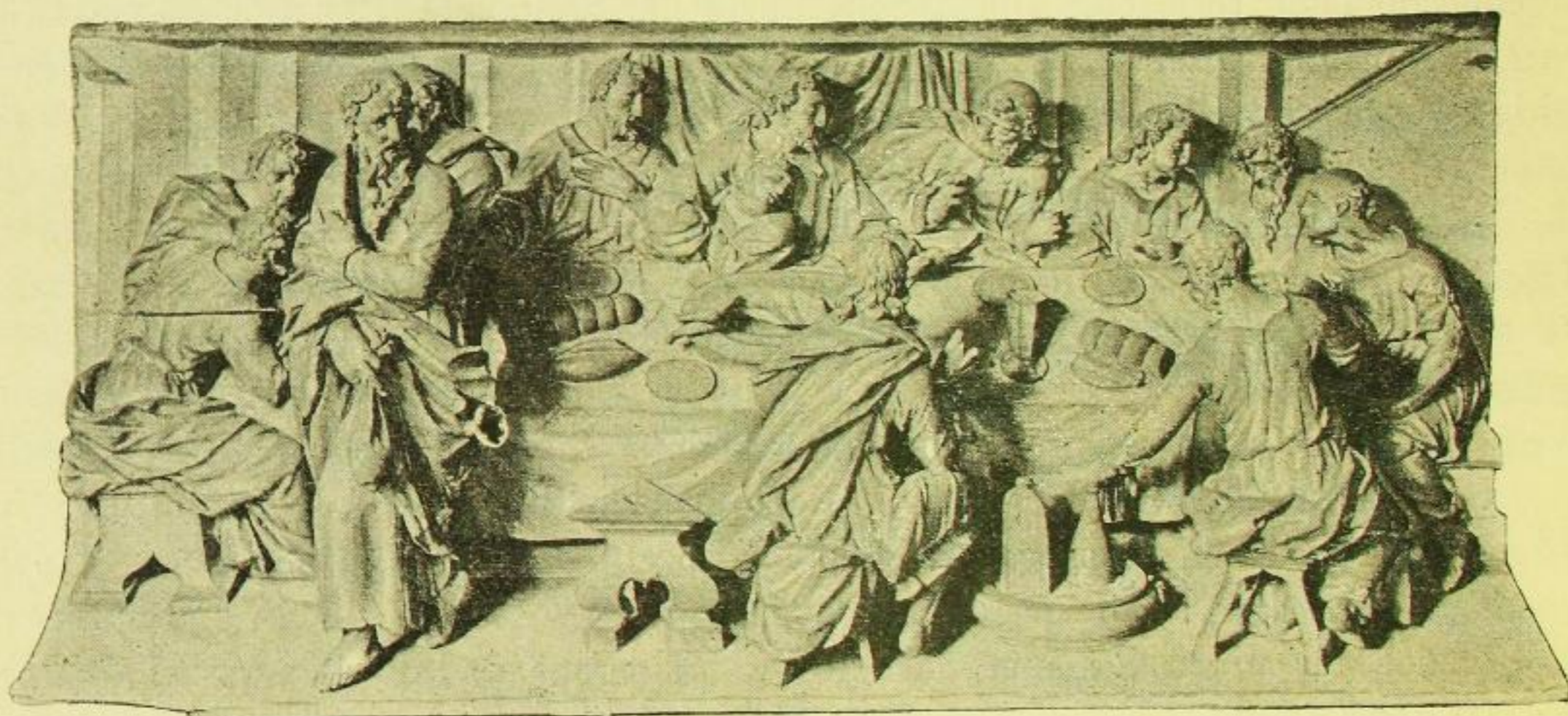


von Holz, ebenso wie die nestartig sich aus der Thurmhalle vorbauende Sängerempore.

Im Nachstehenden sollen die aus der älteren Zeit stammenden Kunstdenkmale besprochen werden. Die Epitaphien wurden beim Umbau von 1784 auf den Kirchboden gebracht. Dort fand sie 1815 der Kunsthistoriker Joh. Gottlob von Quandt, der in der „Zeitung für die elegante Welt“ auf sie aufmerksam machte; Dr. Stieglitz, Hallig und der Maler Friedr. Ludw. Lehmann sorgten für ihre Wiederherstellung. Seitdem auch Goethe im März 1815 einen (nicht von ihm selbst geschriebenen) Aufsatz über sie veröffentlicht hatte, kamen die Bilder zum Theil in die Stadtbibliothek. Die besten hiervon wurden 1848 ins städtische Museum überführt. Die Nachlese auf dem Boden hielt der Verein für die Geschichte Leipzigs, durch dessen Sammlung bemerkenswerthe Stücke gerettet wurden.

Fig. 24.



Aus der umfangreichen Literatur über diese Bilder sei genannt: Quandt, Zeitschr. f. d. eleg. Welt 1815, S. 961 fig.; Goethes Werke (Hempel'sche Ausg. v. 1872), Band XIII, S. 128; Dr. Vogel, Leipziger Tageblatt 1849, Nr. 35, 84, 112, 216; Ebendasselbst 1850, Nr. 91, 300, 301; Deutsches Kunstblatt 1850, S. 237 fig.; Schuchardt, Lucas Cranachs d. Ae. Leben und Werke II, S. 82, Nr. 333; Wustmann, Beiträge z. Gesch. der Malerei in Leipzig, S. 2 fig.; Derselbe, Aus Leipzigs Vergangenheit, ges. Aufsätze, S. 102 fig.; Lindau, Lucas Cranach, S. 120 fig.; Janitschek, Gesch. d. deutschen Malerei, S. 493; Knackfuss, Deutsche Kunstgesch. II, S. 48, Vogel, das Städt. Museum zu Leipzig; Vogel, Verzeichniss der Kunstwerke im Städt. Museum Leipzigs, 1891. Dem letzteren Werke sind einzelne Theile der Bildbeschreibung wörtlich entnommen.

c) Der alte Altar.

Die älteren Seitenaltäre der Kirche wurden 1539 zerstört.

Der gothische Hauptaltar scheint noch bis zur Anlage des neuen (1604) durch Valten Silbermann sich erhalten zu haben. Bis heute dürften sich Reste erhalten haben in dem weiter unten zu besprechenden Gemälde „die Heim-